



**Tatjana Doll. *Was heißt Untergrund?*  
29. August 2021 – 27. Februar 2022  
Maschinenhaus M2**

Malerei hat nie aufgehört, sich mit der unmittelbaren Umgebung und der Gegenwart zu beschäftigen. Tatjana Doll radikalisiert und aktualisiert diesen Ansatz, indem sie sich mit den Bildumgebungen und Bildgegenwarten beschäftigt. Pointiert, kritisch und humorvoll schließt sie an Bilder an, die im öffentlichen Raum, der Popkultur oder der Kunstgeschichte zirkulieren und entzieht sie zugleich den bekannten Kontexten. Doll ordnet sie in ihre Bildwelten und ermöglicht damit neue Betrachtungsweisen des Alltäglichen. Ihre zentralen Strategien sind das Nachmalen, Skalieren und Umordnen. Wie Ulrich Loock anmerkt: „Dolls Malerei von Bildern aus der Welt des Spektakels ist keine Kopie, sondern nochmalige Herstellung der Bilder unter geänderten Bedingungen“.

In der Ausstellung *Was heißt Untergrund?* sind Arbeiten von 2008 bis 2021 versammelt. Die Werkauswahl ist durchzogen von einem Gefühl der Unruhe, der Bedrohung und Gefahr, die in verschiedenen Subtexten der Arbeiten zutage tritt.

Tatjana Doll malt, was da ist. Hauptwerke der Kunstgeschichte, Flugzeuge, technische Geräte, Piktogramme oder Logos werden in direkter, roher und lakonischer Malweise in großformatige Lack- und Ölbilder umgesetzt. So ändert sie die Bedingungen, unter denen wir den Bildern – seien es Warnhinweise, CD-Cover oder Werbungen – begegnen, und unterbricht, was diese den Betrachter\*innen an Gefühlen, Handlungen und Haltungen aufnötigen.

Doll arbeitet daran, die behauptete Eindeutigkeit vieler Bilder aufzubrechen. An *PIKT\_Dangerous Shorebreak* (2009) zeigt sich beispielsweise, inwiefern ein vermeintlich eindeutiger Warnhinweis vor hohen Wellen im Kontext aktueller Nachrichten zu Klimawandel oder der sogenannten Krise im Mittelmeer mit weiteren Bedeutungen aufgeladen sein kann. Wenn Doll nachmalt, ist sie aufmerksam für Verschiebungen und Verzerrungen, die dabei entstehen. So erscheint das schwarze X auf orangem Grund – Warnsymbol für chemische Reizstoffe – in *PIKT\_Hazardous* (2011) merklich aus der Bildmitte verrückt, während sich die Figur von *PIKT\_Dangerous Shorebreak* noch nicht, wie in der Vorlage, kopfüber im Wasser befindet.

Die groß angelegte Umsetzung verändert auch die Rezeptionsweise. Übersichtliche Motive werden unüberschaubar und Betrachter\*innen können sich in den Farbschichten verlieren. Die Farbe wird satt aufgetragen, Fließspuren, Farbränder und Farbspritzer verweisen auf die Materialität selbst, jenseits des Sujets. In jüngster Zeit entfernt Doll sich bewusst vom Motiv und, als eine Konsequenz, damit auch vom Arbeiten mit Lackfarbe, die besonders in den Auto- und Flugzeugserien Motiv und Material kohärent miteinander verbindet. In Arbeiten wie *TYPO\_QRCode* und *TYPO\_Kingpin* (beide 2021) verwendet die Künstlerin stattdessen Neonorange, das im Schwarzlicht eine besondere Wirkung entfaltet und damit neue Funktionen von Farbe enthüllt.

Tatjana Doll bildet in ihrer Arbeit sogenannte Archivgruppen, mit denen sie ihre Malereien thematischen Kategorien zuordnet, und die derzeit von AD für Advertisement (Werbung) bis zu UF für Urban Furniture (Stadtmobiliar) reichen.

*DUMMY* steht als Platzhalter für menschliche Gestalten und Figuren. Zu diesen gehört auch die Serie *AKKU-AKKU* von 2017, die auf Thor Heyerdahls Buch *Aku-Aku – Das Geheimnis der Osterinseln* verweist, und die Moai, spirituelle Wesen aus Stein, mit dem Akku als Batterie und – sinnbildlich – als wieder aufladbarer „Speicher“ verknüpft.

Zu *PIKT* mit Piktogrammen, Hinweis- und Warnschildern sowie universalen Zeichensystemen zählt *PIKT\_What is the Underground?* von 2020, die titelgebende Arbeit der Ausstellung. Das leicht verzerrte Logo des Internationalen Flüchtlingskommissariats UNHCR auf feuerfestem Stoff geht mit den Warnhinweisen in unmittelbarer Nachbarschaft eine spezifische Verbindung ein. Auch die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten der Serie *Kopfalphabet* (2010) ist dieser Gruppe zugeordnet. Von A wie Andy bis Z wie Zlatko sind hier bekannte Maler als schwarze, kreisförmige und rechteckige Flächen „porträtiert“ – und könnten als alternatives ABC zumindest theoretisch zu einem Text formiert werden.

Aus *SPEED*, das schnelle Maschinen wie Flugzeuge, Schnellzüge und Paragliders subsumiert, ist *SPEED\_Combat Jet* (2009 – 2019) zu sehen, ein Eurofighter, der in totaler Frontalität auf die Besucher\*in zusteuert. Im Videoraum erscheint der Kampfjet als dreiteilige Animation mit dem Titel *#### E-major* (2020). Die Hashtags im Titel stehen für die E-Dur-Vorzeichen Fis, Cis, Gis, Dis und beziehen sich auf ein nordkoreanisches Musikstück. Jeden Morgen um 6 Uhr wird in Pjöngjang über ein Lautsprechersystem *Where Are You, Dear General* abgespielt. Das Stück ist angeblich von Kim Jong-il bewusst in E-Dur komponiert worden, um motivierend und produktionssteigernd zu wirken. Laut Reiseberichten ist die Wiedergabe des Stücks über die veralteten Musikanlagen jedoch stark verzerrt, die Melodie kaum erkennbar.

Zur Ausstellung erscheint eine Plakatedition des *Kopfalphabets* in einer Auflage von 200 Stück, davon 20 signiert.

Kuratiert von Kathrin Becker

Im Rahmen der Berlin Art Week 2021

**Tatjana Doll** (\* 1970 in Burgsteinfurt, lebt in Berlin und Karlsruhe) studierte Malerei bei Dieter Krieg an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 2009 ist sie Professorin für Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 2019 / 2020 war Tatjana Doll Rompreisträgerin der Villa Massimo in Rom und wurde u. a. mit dem Fred-Thieler-Preis für Malerei 2021, dem Konrad-von-Soest-Preis 2018 und dem Hannah-Höch-Förderpreis 2016 ausgezeichnet.

**Einzelausstellungen (Auswahl):** Villa Massimo, Rom (2021), Konrad-von-Soest-Preis 2018, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster (2019); Kunsthalle, Bremerhaven (2017, 2005); Hannah-Höch-Förderpreis 2016, Berlinische Galerie (2016); Neue Galerie Gladbeck (2014, 2002); Museum für junge Kunst, Frankfurt / O. (2010); Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (2010); Museu de Arte Contemporânea Fundacao de Serralves, Porto (2008).

**Gruppenausstellungen (Auswahl):** Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall (2019); CAC Málaga (2019); Museum Helmond (2019); Kunsthalle, Mannheim (2018); Musée national Picasso, Paris (2017); Kunsthalle, Emden (2017); Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (2017, 2011); Pinakothek der Moderne, München (2017); Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe (2012); Marta Herford (2011); Museu de Arte de São Paulo (2010); Museu de Arte Contemporânea de Serralves, Porto (2009); Haus der Kunst, München (2008); Santralistanbul, Istanbul (2007); Musée de Grenoble (2007); Museum Franz Gertsch, Burgdorf (2007); MoMA PS1, New York (2004); Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (2002).